



Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Krippe „Villa Rosa“





INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	2
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz.....	3
1.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	6
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	6
	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	7
	Stärkung von Basiskompetenzen	7
	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	11
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	11
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	12
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	12
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder.....	12
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied	14
3.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	15
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	17
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	17
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	18
	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	18
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	19
	Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe/Kita.....	19
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	20
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
5.1	Das Spiel als elementarste Form des Lernens	22
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	23



5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
	Werteorientierung und Religiosität	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Sprache und Literacy	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Digitale Medien und Informatik	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Lebenspraxis.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung 28

6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
	Eltern als Partner und Mitgestalter	28
	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	28
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	29
	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	30
	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	30
	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	30
	Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum	30
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	31

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung 32

7.1	Zusammenarbeit im Team	32
7.2	Personal- und Teamentwicklung	32
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	32



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Krippe „Villa Rosa“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von derzeit 42 Kindertageseinrichtungen. Die Einrichtungen sind in insgesamt elf Cluster (Bildungsgemeinschaften), strukturiert. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleitung, Fachbereichsleitung Pädagogik/Personal und Fachbereichsleitung Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

Die Kinderkrippe „Villa Rosa“ gehört zum Cluster Donau und bietet Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 0-3 Jahren an. Die Kinder sind auf drei Gruppen verteilt und werden von mindestens einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut. Die Einrichtung zählt zu einem Ausbildungsort und bietet jährlich Ausbildungsplätze an.

Jeder Gruppenraum ist kindgerecht möbliert und mit pädagogisch wertvollen Materialien und Spielutensilien ausgestattet. Angrenzend liegt ein Ruhe- und Schlafraum. Während der pädagogischen Kernzeit wird dieser als zusätzlicher Raum genutzt.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit liegt bei 20 Stunden pro Woche und sollte möglichst an drei aneinander folgenden Tagen, sowie in der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr gebucht werden. Eine Änderung der Buchungszeit besteht zweimal im Jahr (Februar, September).

Die Schließzeiten variieren jährlich und werden den Eltern rechtzeitig zu Beginn des Krippenjahres herausgegeben.

In unserer Einrichtung findet jeweils ein gemeinsamer Früh- und Spätdienst statt. Ab 7:45 Uhr finden sich die Kinder und das Gruppenpersonal in ihren Gruppen zusammen. Ab 8:00 Uhr können die Kinder an der gleitenden Brotzeit teilnehmen. Im Lauf des Vormittags wird den Kindern Obst und Gemüse angeboten, welches saisonal und regional an uns geliefert wird.

Das Mittagessen ist ausgewogen und auf das Krippenkind (1 – 3 Jahren) abgestimmt. Die gemeinsame Mahlzeit vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl und regt zu Gesprächen an. Wir legen großen Wert auf Rituale und deren Umsetzung. Der Essensplan wird wöchentlich zur Information über die App an die Eltern weitergeleitet. Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensmonat bekommen kindgerechte Gläschen, welche von den Eltern mitgebracht werden. Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, dürfen die mitgebrachte Brotzeit verzehren.



Nach dem Mittagessen findet die erste Abholzeit statt. Zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr ist in der Kinderkrippe „Villa Rosa“ die Mittagsruhe und es findet keine Abholzeit statt. Für die Mittagsruhe wird jedes Kind beim Ausziehen unterstützt und darf sich anschließend im eigenen kindgerechten Bett zur Ruhe legen. Das Gruppenpersonal begleitet die Kinder in den Schlaf und berücksichtigt dabei die individuellen Wünsche und Gewohnheiten der Kleinkinder.

Zum Ende der Mittagsruhe werden die schlafenden Kinder sanft geweckt und für die zweite Tageshälfte vorbereitet.

Ab 14:00 Uhr findet die gleitende Brotzeit und - je nach vertraglich festgelegten Buchungszeit - die Abholzeit statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre selbstgebrachte Brotzeit zu verzehren und anschließend den Nachmittag bis zur Abholzeit im Freispiel zu verbringen. Das Gruppenpersonal orientiert sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Ab ca. 15:30 Uhr bis Einrichtungsschließung werden die Kinder gemeinsam in einer Spätdienstgruppe bis zur Abholung durch die Eltern vom Fachpersonal betreut.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen, zeichnen sich durch vielfältige, unterschiedliche Grundverhältnisse aus. Neben dem klassischen Familienmodell sind viele weitere vorhanden, wie alleinerziehend, getrenntlebende Eltern, Patchworkfamilien und gleichgeschlechtliche Erziehungsformen. Ebenso verschieden sind die beruflichen Hintergründe und Bildungsvoraussetzungen der Kinder. Der überwiegende Teil der Familien hat einen Migrationshintergrund. Das bedeutet ein vielfältiger kultureller und gesellschaftlicher Rahmen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Ansprüchen und Bedürfnissen.

Bedingt durch die Wohnverhältnisse und den hohen Mietspiegel der Stadt haben die Familien unterschiedliche, oft auch beengte und eingeschränkte Möglichkeiten.

Einen Ausgleich dazu bietet unsere naturnahe Lage und Ausstattung mit Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Die Möglichkeiten der Gewährleistung der Grundbedürfnisse u.a. der medizinischen Versorgung, der Lebensmittelversorgung, der Sport- und Kulturangebote bieten allen Kindern und Familien eine gute Lebensgrundlage.

Durch unsere gute Infrastruktur können die Kinder und Familien die Angebote der Stadt auf vielfältige Weise nutzen.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Präambel

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen:

UN – Konventionen

- die Rechte der Kinder (UN- KRK)
- die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN – BRK)
- Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen

Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (DQR/DQR)

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:

- Bundesebene: Grundgesetz, SGB VIII, BKSG
- Landesebene: BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayIntG

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeitenden und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Selbstverständnis als städtischer Träger

Wir orientieren uns an der demokratischen Grundordnung und stehen für entsprechende Wertvorstellungen ein.

Unsere Kindertageseinrichtungen ist ein Ort der Gemeinschaft. Alle, die Teil dieser Gemeinschaft sind, das heißt Mitarbeitende, Eltern und Kinder sowie Vertretende des Trägers, tragen Verantwortung zum positiven Gelingen dieses Miteinanders.

Individualität wird dabei geachtet und dem Gegenüber Respekt entgegengebracht. Einfühlungsvermögen sehen wir als Schlüssel zu gegenseitigem Verständnis und einem funktionierenden, demokratischen Miteinander.

Als städtischer Träger tragen wir dem Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung Rechnung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gelingende Bildungsbiografien zu schaffen.



In unserer Kindertageseinrichtungen sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch. Unterschiedliche Lebensentwürfe sehen wir als Bereicherung für gesellschaftliche Vielfalt. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden und allen Kooperationspartnern. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unseren Kindertageseinrichtungen. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und hat durch das einrichtungsbezogene Schutzkonzept klare Richtlinien, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken. Das Schutzkonzept der Krippe Villa Rosa stellt eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption dar. Hier ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Ebenso werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Die Kurzversion des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden. Innerhalb des Teams wurden derzeit zwei Kinderschutzbeauftragte benannt. Sie nehmen in regelmäßigen Abständen an Austauschtreffen statt und sensibilisieren die Teammitglieder für aktuelle Themen aus dem Kinderschutz.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Das pädagogische Handeln in unsere Einrichtung hat zum Ziel, Kinder in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ein ganzheitliches Lernen in



Alltagssituationen, an Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind besitzt von Geburt an alle Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Alle Anlagen für ein erfülltes Leben sind bereits gegeben und warten darauf, sich entfalten zu dürfen. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von Anfang an im Wechselspiel mit Betreuung und Erziehung beginnt.

Wenn die Interaktionen zwischen Kind und Eltern/Bezugspersonen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder eine starke Bindung entwickeln, die von Sicherheit geprägt ist. So entsteht die Basis, ohne Angst die Umwelt zu erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zuzugehen, ein Leben lang.

Die teiloffene Arbeit ermöglicht dem Kind viel Raum, um seine Entwicklung mitzugestalten. Unser pädagogisches Handeln beruht auf dem hier beschriebenen Bild vom Kind. Bildung und Erziehung muss demnach individuell geschehen.

Die Familie ist das wichtigste Lebensumfeld der Kinder. Hier entstehen Vertrauen, Liebe und Sicherheit.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Somit ist die Familie nicht ersetzbar, sondern bleibt als sichere Basis wertvoll.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit ihrem Umfeld auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei soll ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. *Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und geben ihnen bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe.*

Bildung bedeutet vor allem den Erwerb von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischer Kompetenz.

Die Kinder lernen selbstständig ganzheitlich mit allen Sinnen, durch Bewegung, mit Anderen und von Anderen, in einem vertrauten Umfeld. Das Interesse der Kinder an anderen Kulturen, Sprachen und Bräuchen wird dabei geweckt und gepflegt. Offenheit und Neugier an Andersartigkeit werden vorgelebt und auf kindgerechte Art und Weise auf sie eingegangen.



Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Der Mensch kommt als soziales Wesen auf die Welt und hat das Grundbedürfnis nach sozialem Austausch. Diese sozialen Kontakte sind lebensnotwendig und sind unabdingbar mit Lernen verknüpft. Wir lernen voneinander und miteinander. In Ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion. Diese brauchen Menschen, um zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil ist daher die Gemeinschaft in unserer Kindertageseinrichtung für die Bildungsbiografien der Kinder. Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess und umfasst daher nicht nur kognitives Wissen. Ein idealer Nährboden für kindliches Lernen ist eine lernanregende Umgebung und soziale Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu sammeln. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt und seiner eigenen Rolle darin auseinander. Die Werte und Normen in der Gesellschaft sind für die Kinder Leitfaden, an denen sie sich orientieren. Wir lernen lebenslang und in den ersten Jahren unseres Lebens am intensivsten und entwicklungsreichsten. Wir als Kindertageseinrichtung tragen daher die besondere Verantwortung bei der Mit-Gestaltung dieser Prozesse.

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuellen Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen. Damit das Kind in seinen Kompetenzen gestärkt werden kann, ist eine sichere Bindung und Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind wichtig. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist das leitende Ziel unserer pädagogischen Arbeit und beinhaltet positive Rückmeldung, aktives Zuhören, Verbalisierung der Gefühle und Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind die körperliche und seelische Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes.

Die Basiskompetenzen umfassen folgende Kompetenzen:

- **Personale Kompetenzen**

Personale Kompetenzen beschreiben den Charakter und spiegeln die individuelle Persönlichkeit wider.

- **Positive Selbstwahrnehmung**

Eine gute Selbstwahrnehmung bildet die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Wir nehmen jedes einzelne Kind als einzigartiges Wesen liebevoll



an. Dies geschieht, indem wir intensiv zuhören und auf die jeweilige Situation oder das individuelle Bedürfnis des Kindes eingehen.

Wir schaffen den Kindern Anreize, damit sie sich in verschiedenen Bereichen ihrer Entwicklung selbst ausprobieren können. Erfolgserlebnisse, Lob und Bestätigung stärken das Selbstbild und bestärken die innere Zufriedenheit. Das Kind lernt dadurch, sich so anzunehmen, wie es ist.

- **Motivationale Kompetenz**

Die motivationalen Kompetenzen umfassen Autonomieerlebnis, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Wir achten darauf, dass die Kinder sich selbst motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Das bedeutet nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert zu agieren und zu handeln. Um das zu bewirken, wird den Kindern die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit und im Alltag kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Spielbereichen wählen. Ebenso erhalten die Kinder Partizipationsmöglichkeiten und können entscheiden an welchen Tätigkeiten sie sich beteiligen möchten. Dadurch wird die Selbständigkeit verstärkt und die Kinder fühlen sich ernst- und wahrgenommen. Da alle Kinder von Natur aus lernbegierig und neugierig sind, ist es unsere Aufgabe diese Neugier aufrechtzuerhalten, denn diese trägt bedeutend zu einer erfolgreichen Entwicklung bei.

- **Kognitive Kompetenzen**

Als Grundlage für menschliches Denken zählen unter anderem Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft. Die kognitive Kompetenz ist die Fähigkeit eines Menschen, Neues zu lernen, Probleme zu erkennen, zu analysieren und entsprechend zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeit ermöglicht es dem Menschen, sich in seiner Umwelt zu orientieren und sich gleichzeitig an diese anzupassen.

Bei Kindern sollte die kognitive Entwicklung unterstützt und gefördert werden, um später zu selbstständigen Erwachsenen zu werden, die in der Lage sind, ihr Leben zu meistern, Probleme zu bewältigen und neue Ideen zu entwickeln. Gezielte frühkindliche Förderung in der Kinderkrippe ermöglicht eine Erhöhung der kognitiven Kompetenz. Im Alltag gelingt die tägliche Förderung der kognitiven Kompetenz der Kinder im Gespräch, im Spiel und bei gezielten Angeboten. Ein großer Wortschatz und ein sprachliches Geschick helfen den Kindern, sich auch in schwierigen Situationen kompetent ausdrücken zu können.

Für Kinder ist es wichtig zu lernen, mit Problemen umzugehen. Wir geben ihnen dabei die Möglichkeit, Probleme selbst zu erkennen und an eigenen Lösungsansätzen zu arbeiten. Nur dann werden Kinder auch im Erwachsenenalter in der Lage sein, aus den eigenen Kompetenzen heraus an Probleme heranzugehen. Die pädagogische Raumgestaltung mit dem entsprechenden Spielmaterial schafft den Kindern im Alltag viele neue Lernanreize.



- **Physische Kompetenz**

Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder in der „Villa Rosa“ wohlfühlen. Deshalb begleiten wir die Kinder auf dem Weg, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Gesundheit ist die Voraussetzung für ein glückliches Leben. Dazu bedarf es der Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper. Ausreichende Bewegung fördert die Kinder in vielen Bereichen, die wichtig für die individuelle Entwicklung sind. Dadurch gewinnt das Kind an Selbstbewusstsein. Die Grob- und Feinmotorik, die Körperwahrnehmung und die Raum-Lage-Wahrnehmung werden verbessert. Die Kinder lernen logische Zusammenhänge zu erkennen und setzen sich mit ihrem Körper bewusst auseinander. Sie erkennen ihre Bedürfnisse nach Aktivität und Entspannung und das Fachpersonal schafft Möglichkeiten, diese individuell zu befriedigen. Durch viele Bewegungsmöglichkeiten in unserer Kinderkrippe soll die Freude an der Bewegung gefördert und erhalten bleiben.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Die erfolgreiche Sozialisation ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, damit sie sich gut in der Gesellschaft zurechtfinden. Daher ist es besonders wichtig, dass folgende Kompetenzen im pädagogischen Alltag gefördert werden:

- **Soziale Kompetenz**

Soziale Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Zusammenleben mit anderen Menschen. Für das Erlernen sozialer Kompetenzen bietet eine Kindertageseinrichtung ideale Voraussetzungen. Die Kinder bekommen hier die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen, lernen gegenseitige Rücksichtnahme und Geduld im Dialog mit anderen und sammeln zwischenmenschliche Erfahrungen. Ein wichtiger Bestandteil sozialer Kompetenz ist die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen. Von Anfang an lernen bereits die Krippenkinder in einer Kleingruppe zu kooperieren, andere Meinungen zu akzeptieren, sowie eigene Wünsche zu äußern. Um ein erfolgreiches Zusammenleben zu ermöglichen, ist ein emphatischer Umgang miteinander nötig. In gemeinsamen Gesprächen, aber auch in Konfliktsituationen lernen die Kinder, einander zuzuhören und auf ihr Gegenüber einzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem sie selbst ein offenes und wertschätzendes Verhalten zeigen und auch neuen Gruppenmitglieder beim Knüpfen von Kontakten unterstützen.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Wir stehen für demokratische Werte ein. Die wiederkehrenden Feste im Jahreskreis geben uns dabei Sicherheit und Orientierung. Unsere Kindertageseinrichtung und auch das soziale Umfeld, wie die Familie, helfen dem Kind, eine eigene Werteidentität zu entwickeln. Wir zeigen Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen und ebenso sind wir offen für das Kennenlernen anderer Weltanschauungen. Wir sind für die Kinder Vorbilder und leben ihnen Wertschätzung, gegenseitige Unterstützung und das Einstehen für den anderen im alltäglichen Miteinander vor.



- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Krippenkinder sehen sich zunächst im Mittelpunkt und müssen erst noch die Verantwortungsbereitschaft für sich selbst, andere Menschen sowie für Umwelt und Natur erfahren. In unserer Einrichtung sehen wir uns als Vorbilder und sensibilisieren die Kinder von Anfang zum empathischen Handeln und Verhalten (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, richtiges Verhalten in der Natur, schonender Umgang mit Materialien).

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft. Daher versuchen wir die Kinder gut auf ihre Zukunft in unserer Gesellschaft vorzubereiten. Demokratische Verhaltensweisen müssen schon von klein auf aufgezeigt und erlernt werden. Wir als pädagogisches Personal leben den Kindern vor, dass viele Entscheidungen und Konflikte gemeinschaftlich lösbar sind. In einer Gruppe gibt es unterschiedliche Meinungen. Die Kinder in unserer Kinderkrippe „Villa Rosa“ erfahren viele Möglichkeiten, eigenen Entscheidungen zu treffen und diese auch umzusetzen. Beispielsweise durch die Auseinandersetzung mit den Fragen „Was und wo möchtest du spielen?“ „Was möchtest du essen?“ „Wer darf dich wickeln?“.

Unsere Kinderkrippe „Villa Rosa“ gehört den Kindern. Als Teil einer demokratischen Gesellschaft heißt es auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu bilden. Dies lernen die Kinder in alltäglichen Lern- und Spielsituationen sowie bei gemeinsamen Gesprächen.

- **Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt. Das Lernen zu lernen heißt, bewusst zu erkennen, wie man Wissen erwerben kann und wie wiederum diese Methode nach Bedarf einzusetzen ist.

Die Erschließung und Aneignung von Wissen zählt zu den Schlüsselkompetenzen.

Aus der Flut von Informationen kann das Kind das Unwichtige und Überflüssige herausfiltern und ist in der Lage, bestimmte Informationen für den eigenen Wissenszuwachs zu nutzen und die Bedeutung für die Bearbeitung einer Fragestellung oder eines Problems zu erkennen.

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen und baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen auf.

- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

In unserer sich schnellwandelnden Zeit brauchen wir widerstandsfähige Kinder, denn Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Basis für eine positive Entwicklung trotz Veränderungen und Belastungen. Die Fähigkeit, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen, ermöglicht es mit den täglichen Herausforderungen positiv umzugehen. In unserer Einrichtung legen wir deshalb großen Wert auf gute Eingewöhnung und unterstützen unsere Kinder bei Veränderungen und Belastungen im Lebensumfeld. (z.B. bei Geburt eines Geschwisterchens, Scheidung, Tod).



Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. „In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen.“ (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention)

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unserer Kinderkrippe bereichern. Alle Kinder sind gleichermaßen bei uns willkommen und bereichern mit ihrer Diversität unseren gemeinsamen Alltag. Wir bieten allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen.

Das persönliche Potenzial findet hier im besonderen Maße Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann. Die Fachkräfte bieten dazu die entsprechenden Materialien an. So findet man bei uns beispielsweise Puppen mit verschiedenen Hautfarben oder Bücher, die sich mit dem Thema Inklusion und Vielfalt auseinandersetzen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der situationsorientierte Ansatz.

Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter der Kinder und sorgt für bestmögliche Voraussetzungen, um die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten zu unterstützen.

Ein harmonisch, wertschätzendes Gruppenklima – sowohl unter Eltern, Kindern, als auch im Kollegenkreis – ist uns sehr wichtig. Ankommen und sich wohl fühlen. Das vermitteln wir, indem unser Handeln in der Kinderkrippe empathisch und authentisch ist.

Der respekt- und verantwortungsvolle Umgang miteinander, der gemeinsame Dialog und die Interaktion mit den Kindern geben uns viele Möglichkeiten die individuelle Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die regelmäßige Reflexion ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit und ermöglicht die beständige Qualität der Einrichtung zu erhalten und bietet die Möglichkeit, sich stets weiterzuentwickeln.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von zu Hause in die Krippe bedeutet für das Kind eine neue Herausforderung. Das Kind erlebt die erste, längere Trennungsphase. Das Kind hat in dieser Zeit einiges zu bewältigen. Es muss sich an neue Räume und Personen gewöhnen, Kontakte knüpfen, einen neuen Tagesablauf kennenlernen und sich als Teil einer Gruppe zurechtfinden. Wir möchten der Eingewöhnung genügend Raum geben, da in dieser entscheidenden Phase viele wichtige Lernprozesse getätigt werden.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben der Menschen und stellen diese vor immer neuen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Übergänge sind ein längerfristiger Prozess und können zur Stärkung der Persönlichkeit beitragen, wenn sie gut gelingen. Gerade der Übergang von der Familie in eine Kinderkrippe ist ein besonders aufregendes Ereignis und mit verschiedensten Gefühlen verbunden. Es finden keine internen Übergänge statt, da es sich bei unserer Einrichtung um eine reine dreigruppige Kinderkrippe handelt. Im Fall einer Zusage für einen Kindergartenplatz in einer Kita im Cluster Donau, wird das Kennenlernen der neuen Einrichtung und des Personals im Rahmen eines Übergabekonzepts ermöglicht. Das pädagogische Fachpersonal aller Cluster Häuser arbeitet hier eng zusammen.

Die Eingewöhnung

Die Kinderkrippe „Villa Rosa“ orientiert sich in der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung wird jedoch individuell auf das Kind abgestimmt und kann deshalb von den Vorgaben abweichen bzw. variieren. Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund. Es ist dem pädagogischen Personal sehr wichtig, dass sich die Kinder in der Einrichtung wohl fühlen und die Trennung von den Eltern bewältigen können. Die Zusammenarbeit, der Austausch und das Vertrauen zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft ist dabei ausschlaggebend und erleichtert es dem Kind, richtig in der Gruppe anzukommen. Wir stehen den Familien hier gerne beratend zur Seite.

Da jedes Kind und jede Familie anders sind, kann auch das Tempo der Eingewöhnung ganz verschieden sein. Die Eingewöhnung verläuft in Phasen und gestaltet sich je nach Temperament und bisheriger Bindungserfahrung des einzelnen Kindes und seiner Eltern. Ein fest eingeplanter Elternteil/Bezugsperson übernimmt die Eingewöhnungszeit.



Die Phasen einer Eingewöhnung

- **Informationsphase:**

Nach einem erfolgreichen Vertragsabschluss vereinbaren die Gruppenleitung und die Erziehungsberechtigte(n) einen Termin für das Anamnesegespräch. Dabei werden alle wichtigen Informationen rund um das Kind und seine Familie schriftlich festgehalten, Fragen der Eltern beantwortet sowie der Beginn der Eingewöhnung besprochen.

- **Grundphase:**

Ein Elternteil (die feste Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 1 – 1 1/2 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da.

- **Erster Trennungsversuch:**

Individuell wird die erste Trennung mit der Bezugsperson abgesprochen. Zum genannten Zeitpunkt verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, geht aus dem Gruppenraum, verbleibt aber in der Einrichtung im Personalzimmer. Dabei ist es wichtig, dass die Verabschiedung kurzgehalten wird und in der Trennungszeit kein Sichtkontakt zum Kind besteht. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet und stellt sich auf die Situation ein.

Das folgende Spiel- und Trennungsverhalten des Kindes ist entscheidend bei der weiteren Eingewöhnung.

- a) das Kind lässt sich schnell und gut von der pädagogischen Fachkraft ablenken / beruhigen
- b) das Kind lässt sich schlecht bis gar nicht zu beruhigen / ablenken

Situationshandlung bei Punkt (a)

- nach ca. 30 Minuten wird die Trennung beendet. Die Bezugsperson kommt wieder in den Gruppenraum und bekommt Informationen über das Spielverhalten des Kindes. Die Besuchszeit in der Kinderkrippe ist für diesen Tag beendet.

In den darauffolgenden Tagen wird die Eingewöhnung vertieft und der Trennungszeitraum immer mehr verlängert.

Situationshandlung bei Punkt (b)

- die Trennung wird nicht unnötig in die Länge gezogen und die Bezugsperson wird hinzugeholt. Die Besuchszeit ist für diesen Tag beendet.

In den darauffolgenden Tagen orientieren wir uns an der Spielsituation des Kindes und starten nochmals mit einer kurzen Trennung. Dieser Ablauf wird fortgeführt, bis Punkt (a) eintrifft.



- **Stabilisierungsphase:**

Die Trennungszeiten werden ausgedehnt. Die pädagogische Fachkraft ist für das Kleinkind präsent und reagiert individuell auf dessen Befinden. Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes schrittweise verlängert. Nach dem ersten gemeinsamen Mittagessen wird der Mittagsschlaf ausprobiert. Wichtig ist, dass kurz nach dem Aufwachen die Bezugsperson zum Abholen kommt. Das pädagogische Personal und die Bezugsperson nutzen Tür- und Angelgespräche zum Austausch. Dies signalisiert dem Kind, dass die Bezugsperson der Fachkraft vertraut.

- **Schlussphase/Endphase:**

Die Bezugsperson ist nur noch zum Bringen und Abholen des Kindes in der Einrichtung. **Nach kurzer Verabschiedung verlässt die Bezugsperson die Einrichtung, ist dennoch immer erreichbar. Täglich wird der Aufenthalt in der Kinderkrippe im Rahmen der Buchungszeit verlängert und das Kind nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.**

- **Vertrautheitsphase:**

Der Übergang bzw. die Eingewöhnung gelten, als abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt und gerne in die Kita kommt.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. **Für die Eingewöhnungszeit sollten zwischen 2 bis 6 Wochen je nach Kind eingeplant werden.**

3.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Auch der Übergang in den Kindergarten bedeutet für das Kind eine Trennung von Vertrautem und Bekanntem. Es muss sich von liebgewonnenen Personen, Räumen und Ritualen lösen, sowie in der neuen Einrichtung viele Eindrücke bewältigen.

Um diesen Schritt zu meistern und neues Vertrauen zu schaffen, möchten wir den Start in den Kindergarten optimal gestalten und orientieren uns dabei am Übergangskonzept der Kinderkrippe „Villa Rosa“.

Das Übergangskonzept beinhaltet gezielte pädagogische Angebote, die im letzten halben Jahr vor Eintritt in den Kindergarten stattfinden. Jede pädagogische Einheit steht unter einem bestimmten Förderschwerpunkt aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). In diesen Stunden werden die Kinder schrittweise auf den Kita-Alltag vorbereitet und in ihrer Selbstständigkeit unterstützt. Dabei werden unter anderem sprachliche Kompetenzen, Selbstbestimmung/Partizipation, Kompetenzen des alltäglichen Lebens, soziale Kompetenzen und kognitive Kompetenzen gefördert.



3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir die vielen kleinen Übergänge, die Kinder im Laufe eines Tages in der Kita bewältigen. Es handelt sich dabei um kurze Situationen des Wechsels – zum Beispiel vom Spielen zum Aufräumen, vom Gruppenraum zum Waschraum, vom Essen zum Zähneputzen oder vom Anziehen nach draußen.

Diese scheinbar unscheinbaren Momente haben für Kinder eine große Bedeutung: Sie erfordern Orientierung, Umstellung und oft auch die Regulation von Gefühlen. Gerade jüngere Kinder erleben Mikrotransitionen als herausfordernd, da sie Abläufe noch nicht vollständig überblicken können oder im intensiven Spiel „unterbrochen“ werden.

Uns ist wichtig, diese kleinen Übergänge bewusst und achtsam zu gestalten. Klare Strukturen, verständliche Signale, wiederkehrende Rituale und eine wertschätzende Begleitung durch die Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit. So lernen sie Schritt für Schritt, sich in Veränderungen zurechtzufinden, Selbstständigkeit aufzubauen und Vertrauen in den Tagesablauf zu entwickeln.

Mikrotransitionen sind daher nicht nur organisatorische Abläufe, sondern auch wertvolle Lerngelegenheiten für die Kinder: Sie üben Selbstwirksamkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und erfahren, dass sie in Übergängen zuverlässig begleitet werden.

Folgende Mikrotransitionen gibt es in der Krippe Villa Rosa:

- *Ankommen im Frühdienst*
- *Übergang in die Stammgruppe*
- *Frühstückszeit*
- *Spielzeit*
- *Singkreis*
- *Päd. Aktivitäten (Gang, Garderobe, Garten, Angebote, Spaziergänge.)*
- *Hygienezeit*
- *Mahlzeiteinnahme (Essutensilien bereitstellen, Tischspruch)*
- *Mittagsruhe (zu Bett gehen, Begleitung in den Schlaf, Aufwachzeit)*
- *Hygienezeit*
- *Brotzeit*
- *Bedarfsorientierte Betreuung am Nachmittag*
- *Abholzeit*

Hier richten sich die Fachkräfte sensibel auf folgende mögliche Punkte ein:

- *Sicherheit/ Unsicherheit*
- *Stabilität*
- *Verantwortungsbewusstsein*
- *Selbstregulation/ Regulationsprobleme*
- *Frust*
- *Trauer*
- *Stressreduzierung*

Gleichbleibende Rituale wie das Aufräumlied, das akustische Signal mittels einer Glocke oder das begleitende Lied zum Gang in die Garderobe unterstützen die Kinder bei der Bewältigung unserer Übergänge. Die Fachkräfte setzen u.a. auf eine



situationsangemessene Stimm-Modulation, Peergroups, nonverbale Impulse, eine fürsorgliche Berührung/Zuwendung, Authentizität.



4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Eine Gestaltung der lernanregenden und bildenden Umgebung ist für die Entwicklung eines Kleinkindes von großer Bedeutung. Die einzelnen Bereiche unserer Kinderkrippe sind so gestaltet, dass Bildungs- und Erziehungsprozesse ungestört erfolgen können. Dabei wird das Alter, die Entwicklung und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Krippenkinder berücksichtigt. Die Gruppen- und Nebenräume sind mit qualitativ gutem Material und Spielzeug ausgestattet, welche leicht zugänglich sind und zum gemeinsamen Spielen anregen. Die einzelnen Bildungsbereiche finden sich im Raumkonzept der jeweiligen Gruppen wieder.

Der strukturierte Tagesablauf mit festen Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung, sowie lässt genügend Zeit für Freispiel und verschiedene pädagogische Angebote von Fachkräften erarbeitet.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Das pädagogische Personal in den Gruppen arbeitet eng miteinander zusammen. Entsprechend dem Jahreskreis werden die Feste und die großen pädagogischen Angebote gemeinsam geplant und umgesetzt.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Gruppen der Kinderkrippe Villa Rosa werden individuell und orientiert an den Wünschen, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder eingerichtet. Die pädagogischen Angebote werden von den Fachkräften nach Vorlieben, Neigungen und Förderbedarf geplant und umgesetzt. Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist pädagogisch wertvoll und wird immer wieder ausgetauscht, ausgewechselt und angepasst.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der feste Tagesablauf mit viel Raum für die persönliche Note ermöglicht es jeder Gruppe unterschiedlich und jedoch gleich zu arbeiten. Die Tages- und Wochenangebote orientieren sich an dem bekannten Jahreskreis und den gruppeninternen Interessen.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine Interaktion beschreibt ein aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Personen. Im pädagogischen Alltag ermöglicht eine soziale Interaktion dem Kind sich stressfrei und zufrieden entwickeln zu können.

Das Fachpersonal in der Kinderkrippe „Villa Rosa“ begegnet dem Kleinkind durchgehend wertschätzend, altersentsprechend und kindgerecht. Jedes einzelne Kind wird von uns „gesehen und wahrgenommen“ und auf verbale und nonverbale Signale wird angemessen reagiert. Durch die geschulte Aufmerksamkeit des Personals und die Umsetzung der hohen Interaktionsqualität wird das Krippenkind gestärkt und der Bildungsplan umgesetzt. Alle Rahmenbedingungen sowie die Umgebung des unter Dreijährigen sind so gestaltet, dass es sich selbständig und aktiv im Alltag bewegt, spielt und exploriert.

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Das Alter spielt für die Beteiligung keine Rolle, lediglich die Form der Beteiligung sollte dem Alter der Kinder angemessen sein.

Beteiligung findet hier nicht alleine auf sprachlicher Ebene statt. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist das Beobachten der Signale, die sie durch Mimik, Gestik und Körpersprache zum Ausdruck bringen. Kinder bringen einen Reichtum an Ideen und Perspektiven ein, welche wir aufnehmen und in unserem Alltag gemeinsam umsetzen.

Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Krippe sind z.B.

- Dem Kind wird die Möglichkeit geboten, sich zwischen Tee oder Wasser zum Trinken zu entscheiden
- Das Kind entscheidet zur Brotzeit, was es aus seiner Brotzeittasche in welcher Menge essen möchte
- Während des Mittagessens wird das Kind aktiv einbezogen, es entscheidet selbst aus den angebotenen Sachen
- Die Fachkraft bietet Unterstützung an und regt die Kinder dazu an, Neues zu probieren
- Während des Freispiels kann das Kind seinen Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Länge der Beschäftigung frei wählen
- Eine pädagogische Aktivität mit und durch die Fachkraft ist immer ein Angebot - das Kind hat das Recht, selbst über seine Teilnahme daran zu entscheiden
- Ebenso wählt das Kind aus, welche Fachkraft ihn bei den hygienischen Maßnahmen und dem Wickeln begleitet



- Erste Entscheidungsmöglichkeiten bieten sich auch bei uns in der Vorbereitung des monatlichen gesunden Frühstücks an. Die Kinder wählen, anfangs noch mit unserer Unterstützung, aus, welche Lebensmittel sie zum Essen möchten

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion ist eine Lernmethode, welche sich durch die Zusammenarbeit von Erziehern und Kindern auszeichnet.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt von Geburt an Potenziale mit auf die Welt, die es ihm ermöglichen, durch sein eigenes Tun und Handeln sich selbst zu bilden. Durch die Lerngemeinschaft und Erfahrungen im Alltag, lernt das Kind die Hindernisse zu überwinden, Lösungswege zu finden und Probleme zu lösen. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe

Pflege, Mahlzeiten und Schlafenszeiten sind weit mehr als organisatorische Abläufe – sie sind Momente intensiver Beziehungsgestaltung. Beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Einschlafen erfahren Kinder Nähe, Fürsorge und Verlässlichkeit. Diese Situationen bieten wichtige Gelegenheiten für Dialog, Zuwendung und Selbstwirksamkeit.

Wir achten darauf, jedes Kind individuell zu begleiten, seine Signale wahrzunehmen und es in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Durch Rituale, eine ruhige Atmosphäre und respektvolle Kommunikation schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Zugleich fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen passende Freiräume geben, sich aktiv einzubringen.

So werden alltägliche Pflegesituationen, Essens- und Schlafenszeiten zu wertvollen Lern- und Beziehungsmomenten, in denen Kinder Vertrauen entwickeln und Geborgenheit erleben.

- *Individuelle Schlafbegleitung (auf dem Arm, im Kinderwagen, in der Wippe, mit Schnuller, mit Kuscheltier, ...)*
- *Wahlmöglichkeit beim Wickeln*
- *Kein Zwingen bei der Esseneinnahme*
- *Sensible Begleitung bei den Pflegemomenten*
- *Liebevolle Aufwachzeit und Zeit zum „wach werden“ (Körpernähe kann gestillt werden)*

Dafür sind den Bezugspersonen Empathie, Verständnis, Überblick, gute Struktur, Reflektion, Kollegialität, ähnliche Abläufe (Tagesablaufregeln) im Umgang mit den Kindern sehr wichtig.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in der Krippe. Sie gibt uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informiert über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Das Beobachtungsinstrument ist bei uns, so wie in allen städtischen Krippen, die Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Kuno Beller. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden anhand dieses Beobachtungsbogens, welche der Altersstufe entsprechend ausgerichtet ist, festgehalten. Sie bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Diese Gespräche werden protokolliert, mit den Eltern reflektiert und absolut vertraulich behandelt. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und die Informationen an die Familien werden durch verschiedene Dokumentation in Sprech-, Bild- und/oder Schriftform geführt.

- **Anamnesegespräch**

Das erste Gespräch findet nach Vertragsabschluss und vor der Eingewöhnung statt. Telefonisch oder in Präsenz beinhaltet es das erste Kennenlernen und bietet Raum für gegenseitige Fragen und Antworten. Die Aufzeichnungen bieten Anhaltspunkte für den ersten Eingewöhnungstag und für die weitere Zusammenarbeit.

- **Tür- und Angelgespräch**

Die Eltern und das Fachpersonal tauschen beim Bringen oder Abholen des Kindes kurze Informationen untereinander aus.

- **Eingewöhnungsgespräch**

Nach einer gelungenen Eingewöhnung kann ein kurzes Gespräch zwischen Eltern und einer pädagogischen Fachkraft wahrgenommen werden.

- **Entwicklungs- /Elterngespräch nach der Beller Tabelle**

Einmal im Jahr wird ein Entwicklungs- /Elterngespräch angeboten. Die Eltern werden über die aktuellen Entwicklungsschritte informiert und können mit der Fachkraft in den Austausch treten:

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in der Krippe. Sie gibt uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informiert über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Beobachtungen werden in einem Beobachtungsbogen, welche der Altersstufe entsprechend ausgerichtet ist, festgehalten und sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Diese Gespräche werden protokolliert, mit den Eltern reflektiert und absolut vertraulich behandelt. Wo es notwendig ist, werden Fördermaßnahmen eingeleitet, oder in Zusammenarbeit mit den Eltern, Fachdienste eingeschaltet. Wir kooperieren mit dem mobilen heilpädagogischen Fachdienst, dem Gesundheitsamt, der Erziehungsberatungsstelle und dem Amt für Jugend und Familie.



- **Individueller Tages- /Wochenrückblick**

Uns ist es wichtig, unsere Arbeit so transparent wie möglich für die Eltern zu gestalten. Damit die Eltern einen Einblick bekommen, was wir gemeinsam mit ihrem Kind am Tag erleben, lernen und neu entdecken, erfolgen diese Informationen zeitnah über die App.

- **Essens- Wochenplan**

Eine Küchenkraft bereitet das ausgewogene und an den Krippenkindern orientierte Mittagessen vor. Der Speiseplan kann in der App entnommen werden.

- **Kita App**

Kurze Informationen, sowie allgemeine Informationen von den Gruppen werden über die Kita App geführt. Besondere Aktionen wie Ausflüge, Geburtstage, Spaziergänge und Feiern werden in der App bekannt gegeben.

- **Pädagogische Newsletter**

Der pädagogische Newsletter ist ein individuell verfasster Elternbrief, welcher über die geplanten pädagogischen Angebote, Projekte und pädagogische Themen der Einrichtung informiert. Gegenfalls wird der Newsletter durch interessante Fachartikel erweitert. Dieser erscheint in regelmäßigen Abständen ebenfalls über die Kita App

- **Donaupost**

Die clusterübergreifende „Donaupost“ gibt einen Überblick über wichtige anstehende Termine, allgemeine Informationen und organisatorische Angelegenheiten.

- **Gruppenpersonal**

Vor jeder Gruppe hängt ein Bild des Gruppenpersonals aus. Zusätzlich wird am Anfang des Jahres ein Steckbrief der einzelnen Personen vor der Gruppe für die Eltern zum Kennenlernen ausgehängt.

- **Ich – Buch**

Das Ich-Buch ist ein persönlich gestaltetes Buch von den Erziehungsberechtigten, welches einige private und familiäre Bildaufnahmen des Kindes enthält. Besonders in der Eingewöhnungszeit ist es ein täglicher Begleiter, welcher die Trennung von der Familie erleichtert und zur Kommunikation anregt.

- **Portfolio**

Das Portfolio ist ein Entwicklungsbuch, das in kindgerechter und positiver Form die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes dokumentiert, sowie seine Erlebnisse und Lernwege in Schrift und Bild festhält. Viele Bilder und wenig Schrift kommen dem Kind in diesem Alter entgegen, um in seinem Buch „lesen“ zu können. Täglich und freizugänglich steht das Portfolio dem Kind zur Verfügung und regt es zum Reflektieren und Sprechen an. Das Portfolio darf auch von den Eltern mitgestaltet werden und darf nach Zustimmung des Kindes betrachtet werden. Das Entwicklungsbuch verbleibt bis zum Ende der Krippenzeit in der Einrichtung.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementarste Form des Lernens

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Im Spiel setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander, probiert aus, wiederholt, kombiniert und erfindet Neues. Dabei entwickelt es grundlegende Fähigkeiten wie Kreativität, Problemlösung, Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen.

Wir verstehen Spiel als selbstbestimmte Tätigkeit, die Raum, Zeit und Materialien braucht. Unsere Aufgabe ist es, eine anregende Umgebung zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen ermöglicht, sowie die Kinder aufmerksam zu begleiten, ohne ihr Spiel zu lenken.

So wird das Spiel zu einem zentralen Bildungsprozess, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und Kompetenzen für ihr weiteres Leben entwickeln.

Mit Eintritt in die Krippe erleben Kinder oft erstmalig neue Situationen, die ihr Spiel betreffen. Da die Gruppe aus verschiedenen Altersgruppen besteht, hat die Fachkraft durch die genaue Beobachtung dafür Sorge zu tragen, dass entsprechend Materialien und Angebote zur Verfügung stehen. Je vielfältiger das Angebot ausfällt, desto besser haben die Kinder die Möglichkeit, sich sensorisch weiterzuentwickeln. Dabei geraten die Kinder in einen sogenannten Flow Zustand, das heißt, sie sind völlig vertieft und konzentriert in ihrer Tätigkeit. Mit zunehmendem Alter lassen sich die Erfahrungen der Kinder mit unterschiedlichen Spielangeboten durch die Fachkräfte unterstützen. Suchspiele wie z.B. Wo ist der Ball? Oder die beliebten Guck-Guck Spiele können helfen, die Objektpermanenz bei den Kindern zu festigen. Bei den als-ob-Spielen werden Dinge von den Kindern zweckentfremdet, um z.B. mit einem Baustein zu telefonieren.

Neben dem Alleinspiel, in der sich die unter Dreijährigen intensiv mit dem Spielen beschäftigen und dazu keinen Spielpartner brauchen, entstehen auch die Parallelspiele, zum Beispiel in denen Kinder nebeneinander mit dem Bobby Car fahren.

Im Nachahmungsspiel imitieren die Kinder ihre Umwelt und beginnen, ihre Erfahrungen in das Spiel zu integrieren z.B. beim Spiel in der Puppenküche. In diesem Spielvorläufer befinden sich die Kinder in einer großen Explorationsphase zur Vorbereitung auf das Funktionsspiel.



5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt, sondern ganzheitlich. Alle Lern- und Entwicklungsprozesse (sozial, kognitiv, emotional, motorisch) sind eng miteinander verbunden und entwickeln sich in der jeweiligen Situation. Je abwechslungsreicher und vielfältiger die Angebote und Wiederholungen sind, desto intensiver sind die Kompetenzentwicklung und Wissensaneignung eines Kindes. Die pädagogischen Angebote und Förderung der Kompetenzen geschieht in unserer Einrichtung durch gezielte Beobachtung der Gruppe und des einzelnen Kindes und orientiert sich an dem Jahreskreis, sowie an Bedürfnissen und Interessen.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und bedingen sich in der Praxis gegenseitig:

Werteorientierung und Religiosität

Die Vermittlung von Werten und Normen findet sich in unserer täglichen Arbeit mit Kindern, Personal und Eltern stets wieder. Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder und verpflichtet wertschätzend miteinander umzugehen. Wir berücksichtigen die Unterschiede der verschiedenen Religionen und Kulturen, da immer mehr Kinder aus anderen Kulturkreisen unsere Einrichtung besuchen. Gerne nutzen wir den Erfahrungsschatz der Eltern als wertvolle Unterstützung und bieten entsprechend Orientierung im neuen Lebensumfeld an. Wir zeigen Interesse an den vielfältigen Kulturen und nehmen entsprechend Rücksicht auf bestimmte Gepflogenheiten. In der Mittagsversorgung wird beispielsweise kein Schweinefleisch angeboten oder für Vegetarier gibt es entsprechend andere Auswahlmöglichkeiten wie Beilagen und Gemüsegerichte. In einer interkulturellen Jahresuhr stellen wir neben unseren Festen ebenso die internationalen Feierlichkeiten und Bräuche vor, wie zum Beispiel das internationale Kinderfest oder das Zuckerfest.

Als Wertschätzung gegenüber den anderen Sprachen bieten wir aus unserem multilingualen Team entsprechend das Elterngespräch in der jeweiligen Landessprache an oder lassen von unseren Teammitgliedern dolmetschen.

Klare Regeln, fest umrissene Grenzen und unsere Vorbildfunktion tragen dazu bei, dass auch schon die Krippenkinder Achtung vor Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen entwickeln. Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit



der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen, sowie der Umwelt, zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können. Wir begleiten die Kinder dabei zu lernen, Konflikte aushalten und austragen zu können und bereit zu sein, gemeinsam Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für die Integration in der sozialen Gemeinschaft. Die Kindergruppen bieten ein Umfeld, um diese Fähigkeiten weiterzuentwickeln und den konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen. Im täglichen Leben, insbesondere bei freien Aktivitäten, kommen Kinder mit anderen Kindern in Kontakt. Auf diese Weise können Kinder verschiedene Gefühle verstehen, mit Konflikten umgehen, Grenzen erfahren, mit Enttäuschungen umgehen und mit den erreichten Zielen zufrieden sein. Kinder sollten sich in der Gruppe wohl und sicher fühlen.

Der wiederkehrende Tagesablauf mit seinen festen Ritualen und Regeln gibt den Kinder Sicherheit und Orientierung.

In der Freispielzeit beobachtet das Fachpersonal die Kinder, nimmt sie wahr, hört zu und unterstützt dort, wo es notwendig ist.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Unsere Kinder erfahren eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und bestärken es dadurch, seine Erlebnisse, Ideen und Vorstellungen zu äußern. Durch die vorbereitete Umgebung während der Freispielzeit und durch gezielte Lernangebote mit (Bilder-)Büchern, Versen, Reimen, Geschichten, Fingerspielen und Märchen entwickeln Kinder in ihrer Altersgruppe Sprachkompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen.

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien sind in unserer Zeit der alltägliche Bestandteil der individuellen Lebensführung. Die Kinder erfahren den ersten Mediengebrauch durch das Elternhaus. Im Verlauf des Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten.

In der Kinderkrippe „Villa Rosa“ setzen wir die digitalen Medien gezielt ein.

Unser Tablet ist der ständige Begleiter im Alltag. Dabei wird das Spiel- und Entwicklungsverhalten für den Portfolioordner und für Aushänge festgehalten. Der Laptop wird für die pädagogischen Arbeit, sowie für die Kommunikation mit den Eltern,



benutzt. Die Kinder werden mit pädagogischer Begleitung daran beteiligt, Kinderlieder und Hörgeschichten aus dem Internet aussuchen. Mit einem Wechselträger werden die Lieblingslieder der Gruppe gezielt im Gruppenalltag eingesetzt und für Tänze und Bewegungsstunden benutzt.

Ein wichtiger Bereich stellt neben den digitalen Medien die Informatik dar. Diesen werden neuen Bereich werden wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und uns auf den Weg machen, wo in unserem Krippenalltag überall Informatik erlebbar ist.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und verschiedene Aktivitäten werden Denkmuster angeregt und verbunden, woraus sich das logische Denken entwickelt.

Bei uns erfahren die Krippenkinder im Alltag die Möglichkeit mit Spielmaterialien zu experimentieren, Mathematik im Morgenkreis zu üben und neue Erfahrungen in der Freispielzeit zu sammeln. Um die Denkvorgänge der Kinder zu erweitern, bieten wir ihnen durch geplante Angebote und bereitgestellte Materialien die Möglichkeit zum Erforschen und (Nach-)Fragen. So werden im Morgenkreis täglich die Kinder gezählt. Es gibt Zählkarten, wie zum Beispiel das Mini-Lük oder Muggelsteine zum Zählen. An den Legosteinen lassen sich z.B. Farbe und Anzahl miteinander kombinieren. Die Kinder können sich ihre Getränke einschenken oder verfeinern die physikalischen Erkenntnisse mittels Schüttübungen mit z.B. Reis, Bohnen oder Wasser. Das Konstruieren mit der Kugelbahn gehört ebenso zum Materialangebot dazu wie z.B. das Kastanienbad. Wir führen verschiedene Experimente, zum Beispiel mit Schnee, durch und säen im Pflanzen mit den Kindern an.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Durch Exkursionen (Ausflüge in die Natur und Umgebung) wird das Interesse der Kinder geweckt. Wir gehen fast bei jedem Wetter in den Garten, denn so bauen die Kinder einen Bezug zur Natur auf und lernen Zusammenhänge kennen.

Wir bekommen jede Woche frisches saisonales und regionales Obst und Gemüse geliefert, welches laut Speiseplan und nach Bedarf aufgeschnitten wird.

Das Mittagessen wird von unserer Küchenkraft von Montag bis Freitag ausgewogen geplant und zubereitet. Der Zulieferer der Menükomponente wird stadintern zugewiesen. Den jeweiligen Speiseplan kann man in der App entnehmen. In der Woche gibt es abwechselnd Fisch, Suppe (vegetarisch) mit einer Süßspeise, Fleisch (kein Schweinefleisch) und vegetarische Speisen.

Eine angemessene pädagogische Begleitung der Mahlzeiten ist uns wichtig. So üben wir bereits im Krippenalter den Umgang mit Schöpffmaterial und Besteck.

Auch Feste feiern wir mit den Kindern gemeinsam. Diese sind Highlights in unserem Alltag. Gleichzeitig geben uns die Feste im Jahreskreis Orientierung und Halt. Wir feiern die religiösen Feste im Jahreskreis und individuelle Feste wie Kindergeburtstage. Das gemeinsame Feiern stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt Rückhalt durch Rituale.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

"Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben." - (*Zitat Pablo Picasso, gutezitate.com*)

Jedes Kind besitzt von Geburt an die Anlage zu Musikalität und Kreativität. Es hat Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in seiner Umgebung zu lauschen und diese selbst zu produzieren. Gehörte Musik setzt es in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.

Bei uns im Haus wird jedes Kind täglich mit Musik konfrontiert, zum Beispiel ein morgendliches Lied zur Begrüßung. Regelmäßig setzen wir die verschiedensten Musik- und Rhythmusinstrumente ein, mit denen die Kinder auch frei experimentieren dürfen. Uns ist bewusst, wie wichtig Musik für das Wohlfühl und für das Erlernen von sozialen Kompetenzen ist und wie sehr sie sprachliche Fähigkeiten verbessern kann und das aufmerksame Zuhören schult, sowie intellektuelle Fähigkeiten und das Körperbewusstsein positiv verstärkt.

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder sind von Natur aus neugierig, experimentierfreudig und zeigen Freude am schöpferischen Tun.

Um kreatives, fantasievolles Spielen voraussetzen zu können, ist es wichtig, dass unsere Kinder Wertschätzung und Anerkennung ihrer Gestaltungsideen erfahren. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und fördern die personale Kompetenz. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung: Papier, Pappe, Naturmaterialien, Zeitungen, Farben usw. Der Weg führt vom spielerischen Umgehen über das Experimentieren zum schöpferischen Tun. Alle Kinderbilder und Zeichnungen erfahren in unserer Einrichtung Wertschätzung.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit, sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Bewegung ist stark verbunden mit Fühlen und Denken. Durch Bewegung werden Denkprozesse der Kinder angeregt, die natürliche Bewegungsfreude der Kinder unterstützt, die motorischen Fähigkeiten gestärkt, sowie eine gesunde Entwicklung gewährt. Damit die Kinder in unserer Kinderkrippe gesund, stark und selbstbewusst werden, gehen wir, unter Beachtung zweckmäßiger Kleidung, regelmäßig an die frische Luft. Regelmäßiges Händewaschen, sowie Toilettengänge und Sauberwerden begleiten wir altersgerecht. Die Ausscheidungsautonomie wird individuell und in Absprache mit den Eltern begonnen. Die Kinderkrippe „Villa Rosa“ orientiert sich dabei an den hausinternen Standards.

Die Nahrungsaufnahme spielt eine große Rolle, wenn es um das Wohlbefinden geht. Nur wenn die Grundbedürfnisse gestillt sind, fühlen sich die Kinder wohl und können ihre Umgebung explorieren. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit dabei haben. Das Mittagessen wird unter Berücksichtigung der Kinderwünsche, Alter und Bio-Anteil abwechslungsreich geplant.



Nach einem erlebnisreichen Tag und sättigendem Mittagessen folgt die Mittagsruhe. Diese gibt jedem Kind die Möglichkeit sich selbst zu regulieren, zu entspannen und die Erlebnisse zu verarbeiten. Dabei erlernen die Kinder die Fähigkeit, ihren Körper und ihre Emotionen zu erkennen und zur Ruhe zu bringen. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung ist essenziell von großer Bedeutung für die Kinder. Nach der Pause sind die Kinder aufnahmefähiger, kreativer, lernen leichter und können Herausforderungen besser meistern.

Lebenspraxis

In einer Gemeinschaft gehören auch die Erledigungen anstehender Aufgaben mit dazu. Im Alltag animieren wir und leiten die Kinder zur Selbständigkeit und Mithilfe an. Spielerisch setzen die Krippenkinder lebenspraktische Tätigkeiten wie das Decken und Abräumen des Tisches, Aufräumen der benutzen Spielmaterialien, Kehren, Müll wegbringen und Aufräumen der eigenen Kleidung im täglichen Umgang miteinander ein.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. (BEP U3, S.112)

Die Kinder erfahren von ihren Eltern alle grundlegenden Eigenschaften, die für den weiteren Entwicklungsweg entscheidend sind. Ab dem Eintritt in die Kinderkrippe wird die Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe verstanden, die das Kind in kooperativer Zusammenarbeit unterstützt. Durch den stetigen Austausch, Dialog, Wertschätzung und Vertrauen kann eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entstehen. Das Wohlergehen des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.

Eltern als Partner und Mitgestalter

Unser Ziel ist es, dass die Familie und wir als Krippe offen füreinander sind, partnerschaftlich zusammenarbeiten und unsere Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Wir sind dankbar und offen für jede Rückmeldung von Seiten der Eltern, die als Sprachrohr für ihre Kinder fungieren. Dieses Feedback macht es uns möglich, Änderungen, Verbesserungen und Wünsche aufzunehmen und diese nach Möglichkeit umzusetzen. Auch die alljährliche Elternbefragung ist ein bewährtes Mittel, zu reflektieren und Anregungen zu geben. Einmal im Jahr haben die Eltern die Möglichkeit bei einem Gruppenelternabend teilzunehmen und gezielte Fragen zu stellen oder bestimmte Informationen zu erhalten.

Durch die Mitarbeit im Elternbeirat haben interessierte Eltern die Möglichkeit, als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und den Familien zu agieren. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen der Krippe besprochen und gemeinsame Aktionen des Elternbeirates und der Krippe geplant.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unsere Angebote für die Eltern richten sich nach dem jeweiligen Bedarf. Wir informieren die Eltern rechtzeitig und richten die Termine so aus, um eine möglichst hohe Beteiligung zu ermöglichen.

- **Tag der offenen Tür**

Am Anfang jeden Jahres wird in den städtischen Einrichtungen ein Tag der offenen Tür angeboten. Hier können sich die „neuen“ Eltern die Kinderkrippe ansehen, informieren und Fragen stellen. Anschließend kann das Kind Online über den Kita-Finder in der gewünschten Einrichtung angemeldet werden.



- **Informations- / Elternabend**

Nach Vertragsabschluss werden die neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Daraus folgt ein Aufnahmegespräch in Präsenz oder per Videomeeting. Ein bis zweimal im Jahr ist ein Themengruppenelternabend geplant, welcher rechtzeitig angemeldet wird. Bei Bedarf laden wir Referenten zu gewünschten Themen ein.

- **Feste**

Einmal jährlich findet in der Kinderkrippe „Villa Rosa“ ein gemeinsames Advents Weihnachtsfest statt. An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit bei einem gemütlichen und besinnlichen Nachmittag die ganze Gruppe und die anderen Eltern kennenzulernen.

Jedes Jahr bietet die Einrichtung ein Sommerfest an. Die Durchführung variiert von Einrichtungsintern bis zu Donau - Cluster übergreifend.

- **Elternbeirat**

Der Elternbeirat besteht aus Eltern unserer Krippenkinder. Die Teilnehmer treten in Elternvertretung und sind ein Sprachrohr der gesamten Elternschaft. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüfen diese und bringen sie gegenüber der Einrichtung und Träger ein. Erziehungsberechtigte, die sich aktiv beteiligen möchten, können dem Elternbeirat beitreten und treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch mit der FBL „Eltern/Organisation“.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an. Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Folgende pädagogischen Fachdienste stehen uns zur Verfügung:

- KoKi – Koordinierungsstelle frühe Kindheit, Amt für Jugend und Familie
- Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt
- Interdisziplinäre Frühförderstelle des Heilpädagogischen Zentrums Haus Miteinander
- Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt
- Verschiedene Heilpädagogische Fachdienste
- Amt für Jugend und Familie Ingolstadt. Allgemeiner Sozialdienst (ASD)



Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir haben ein breit gefächertes Netzwerk, das wir bei Bedarf aktivieren können. Die Kinderkrippe ist häufig die erste gesellschaftliche Institution, die von Kindern besucht wird. Hier haben wir die Möglichkeit Entwicklungsrückstände, Sprachstörungen und Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig zu entdecken. Je früher die Intervention wahrgenommen wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Schwierigkeiten an Ausprägtheit verlieren, wenn das Kind größer wird.

Wir sehen uns dabei in beratender und unterstützender Funktion und suchen gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Unterstützung für das Kind.

Kooperation mit Kindertagespflege und anderen Kitas

Die Kinder besuchen in der Regel nach Ablauf der Krippenzeit einen Kindergarten. Kinder, die in den angrenzenden Cluster-Häusern einen Platz bekommen, werden anhand intensiver Kommunikation und internem Übergabekonzept auf den Kindergartenstart vorbereitet.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

In der pädagogischen Zeit orientieren wir uns an den Wünschen der Kinder und der Jahreszeit. Mit den Krippenkindern werden Ausflüge in das nähere Lebensumfeld unternommen, wie z.B. zum Wochenmarkt, in den Klenzepark, zur Feuerwehr, zur Eisdiele, Bäckerei, zum Dehner (Tier- und Pflanzenbedarf), sowie zum Oster- und Christkindlmarkt.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Neben der täglichen Betreuung der Krippenkinder findet der Austausch mit den Eltern in vielfältiger Form statt. So gelingen Kontakte während der Bring- und Abholzeit, in der sich Eltern untereinander kennenlernen und austauschen können. Bei spezifischen Anfragen oder Themen steht das Personal mit kompetenten Auskünften zur Verfügung oder sucht gemeinsam nach Lösungen.

Die vielfältigen Angebote im Stadtgebiet z.B. Stillberatung und Vorträge zu bestimmten Themen werden per Aushang, Flyer oder über die Kita App an alle Eltern weitergeleitet.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind... beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes... nicht in Frage gestellt wird.“

BayKiBiG § 9a Kinderschutz:

„(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

- 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,*
- 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*
- 3. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Sehen wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter.



7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine verlässliche und wertschätzende Teamarbeit ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als professionelle Gemeinschaft, in der jede Fachkraft mit ihren Stärken und Erfahrungen einen wichtigen Beitrag leistet. Offene Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und ein respektvoller Umgang prägen unseren Alltag. So schaffen wir eine Atmosphäre, in der sowohl Kinder als auch Erwachsene Vertrauen, Kontinuität und Stabilität erleben.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Wir begreifen Personal- und Teamentwicklung als kontinuierlichen Prozess. Durch regelmäßige Reflexion, interne Absprachen und fachliche Fortbildungen entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stetig weiter. Dabei ist uns wichtig, neue Impulse aufzugreifen und gleichzeitig unsere gemeinsamen Werte zu bewahren. So sichern wir Qualität, stärken die Professionalität im Team und schaffen eine Grundlage für eine lebendige, zukunftsorientierte Pädagogik.

Unser Team ist kollegial und offen für Vorschläge, dadurch lernt man immer voneinander.

Eine Kollegin nimmt momentan an einer weiterführenden Qualifikation zur pädagogischen Fachkraft in Kindertagesstätte teil.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Während unseres Teamtages „Hirnforschung trifft Pädagogik“ ist uns noch stärker bewusst geworden, wie wichtig die Arbeit am Kind ist. Wir haben zudem die Bestätigung erhalten, dass die pädagogische Arbeit „es wurde nur gespielt“ der Hauptbestandteil in der Kinderkrippe ist. Transfer an die Erziehungsberechtigten. 2026 sind Miniprojekte z.B. Berufe geplant. Gerne nimmt das Team bei Bedarf kollegiale Beratung in Anspruch.